



Abbn.:

oben: Der „Neue Platz“ in Brody, Aquarell, um 1810

unten: Die „Goldstraße“ war im 19. Jahrhundert die Hauptgeschäftsstraße von Brody



Durch den politischen Zusammenschluss des Königreichs Polen mit dem Großfürstentum Litauen in der polnisch-litauischen Adelsrepublik (Rzeczpospolita Korony Polskiej i Wielkiego Księstwa Litewskiego) im Rahmen der Lubliner Union von 1569 erlangte das Gebiet für etwa 200 Jahre eine staatliche Einheit, die dazu führte, dass fast die Hälfte des Handelsweges VIA REGIA von der belgischen Atlantikküste nach Kiev durch die polnisch-litauische Adelsrepublik führte, welche damals der größte Flächenstaat in Europa war und wozu auch ein großer Teil der Ukraine gehörte.

Wesentliche Einschnitte in der Geschichte des VIA REGIA-Wegekorridors in der Ukraine brachten der Russisch-Polnische Krieg (1654–1667) und der Nordische Krieg (1700 - 1721). Bereits im Ergebnis des Russisch-Polnischen Krieges hatte die Adelsrepublik ihre Gebiete östlich des Dnjepr einschließlich der Stadt Kiev an Russland verloren. Im Ergebnis des Großen Nordischen Krieges erfolgte der Aufstieg Preußens und Russlands zu Großmächten, was gleichzeitig mit dem Abstieg der polnisch-litauischen Adelsrepublik verbunden war, die in die Einflussphäre Russlands geriet und ab 1768 de facto zu einem russischen Protektorat herabsank und in Zukunft nur noch eine untergeordnete Rolle spielte.

Der Versuch polnischer Adliger, mit der Konföderation von Bar eine antirussische Gegenbewegung zu initiieren, führte zu Konflikten innerhalb des polnischen Herrschaftssystems und lieferte schließlich den benachbarten Großmächten Russland, Preußen und Österreich den Vorwand, 1772 als „Maßregel“ zur „Pazifizierung“ Polens im Petersburger Vertrag ein Viertel des polnischen Staatsgebietes zu annektieren. Dabei sicherte sich Österreich das galizische Territorium mit Teilen Kleinpolens sowie Ruthenien (Gebiete im heutigen Weißrussland und der Ukraine) mit der Stadt Lemberg (Lviv) als Mittelpunkt. An der zweiten Teilung Polens (1793) war Österreich nicht beteiligt, Russland annektierte jedoch – um im VIA REGIA-Korridor zu bleiben – die polnischen Gebiete im südlichen Wolhynien, sodass zwischen Brody und Radziwiłłow (Radyviliv) nunmehr die Staatsgrenze zwischen Österreich und Russland entstand. Das 1804 geschaffene Kaisertum Österreich wandelte seine durch die Teilungen Polens gewonnenen Gebiete in das Königreich Galizien und Lodomerien um, das damit als österreichisches Kronland integraler Bestandteil des neuen Kaisertums Österreich wurde. Die Ukraine war damit bis 1918 z.T. österreichisches, z.T. russisches Staatsgebiet.

Im österreichischen Teil der Ukraine wurde Lemberg (Lviv) zur Hauptstadt des Königreiches Galizien und Lodomerien und nahm dadurch auf allen Ebenen des gesellschaftlichen Lebens einen erheblichen Aufschwung. Größere Bedeutung wuchs auch der etwa 100 km weiter östlich gelegenen Stadt Brody zu. Nach der Ersten Teilung Polens 1772 führte der Status Brodys als Grenzstadt zu einem schweren Einbruch des Handels, woraufhin Kaiser Joseph II. die Stadt 1779 mit Freihandelsprivilegien ausstattete. Dieser im Festlandhandel seltene Status beinhaltete, dass Brody zolltechnisch dem Ausland gleichgestellt war: Der Handel mit Polen und Russland konnte zollfrei abgewickelt werden; im Handel mit habsburgischen Ländern mussten hingegen Zölle nach allgemeinem Tarif entrichtet werden. Die von Wien gewünschte Belebung des Außenhandels wurde im Großen und Ganzen erreicht:

Brody wurde zum wichtigsten Warenaustauschzentrum an der österreichischen Ostgrenze. Auf den berühmten Messen wurden u.a. Pferde, Pelzwaren, Wolle, Seide, Tee, Zucker, Gewürze, Korallen und Edelsteine gehandelt. Internationale Kaufleute eröffneten Kontore. Der wirtschaftliche Aufschwung wurde in neu erbauten Kaufmanns- und Bankiers-Palästen sichtbar. 1820 gab es in Brody 163 große Handelsunternehmen, 36 Geldwechsler und neun Banken. Auf längere Sicht schwankte das Niveau des Handels allerdings erheblich, und bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts fiel Brody im Handelsumsatz an die zweite Stelle hinter Lemberg (Lviv) zurück. 1879 wurden die Privilegien beseitigt. Ab da beschleunigte sich der bereits andauernde Niedergang: „Verfallen wie in Brody“ wurde in den 1880er Jahren in Galizien zur geläufigen Paraphrase einer Situation des Verschlagen-Seins an einen trostlosen Ort. Die Kaufmannskontore schlossen und die Bevölkerungszahl fiel von 1826 bis 1921 um 7 000 Einwohner auf knapp 11.000. Brody verkam zum Schmuggler- und Ganovenstädtchen am Rande des „alten Europa“.